

Ernst  
Wachernig

Chefredakteur

# Lernen hört nie auf

„WAS HÄNSCHEN NICHT LERNT, LERNT HANS NIMMERMEHR“  
SCHEINT EIN SPRUCH OHNE BEDEUTUNG.

Nationalfeiertag, Lernfest. St. Lambrecht quillt über vor Menschen und Autos, als das Bildungsnetzwerk Steiermark gemeinsam mit regionalen Institutionen, Firmen und Vereinen zu Besuch ist, um im Benediktinerstift Wesentliches für das Leben zu präsentieren. Neunzig sind es insgesamt gewesen, die belegt haben, was sie können oder wollen, die weiten Gänge waren von Menschen überfüllt. Gedrängtes Wissen.

Ein Einblick: „Kraft. Das Murtal“ weist Wege in eine beruflich abgesicherte Zukunft, diverse weiterbildende Schulen zeigen, wie man sich für eine berufliche Karriere, mit oder ohne Studium, aufbaut. Arbeitsmarktservice, Arbeiterkammer und Schulungszentrum Fohnsdorf öffnen jenen einen Weg, denen derzeit der Wind des Alltags etwas rauer ins Gesicht bläst. Dazwischen Angenehmes, wie basteln und spielen und essen und trinken. Museen präsentieren sich, Trommler machen auf sich aufmerksam, die Musikschule Murtal belegt ihren feinfühligsten Umgang mit den SchülerInnen, das große Murtal-Buch wird herumgereicht, auch die regionale 12 ist zugegen, lässt alle wissen, dass der Bezirk Murtal 2012 im Zeichen der Kultur stehen wird.

Es herrscht eine Stimmung, die für ein geistliches Haus in dieser lauten Fröhlichkeit nicht alltäglich ist. Und trotzdem passt genau das, was hier geschieht, in ein Kloster. In welchen Räumen könnte man besser über Bildung und Dazulernen informieren und reden, denn in solchen? Wo könnte man dies glaubwürdiger tun als zwischen Mauern, die eintausend Jahre lang Wissen gespeichert haben.

## Politiker ins Kloster

Regional- und Lokalpolitiker fühlen sich in den letzten Monaten nicht wirklich wohl. Seit Landeshauptmann Franz Voves und dessen Stellvertreter Hermann Schützenhöfer das Land Steiermark eine Reform unterziehen, Einheiten straffen und Kommunen zusammenlegen wollen, sind viele ausgerückt, um ihre Claims „nachhaltig“ abzustecken.

Einige Highlights dazu gefällig, dargeboten von gewählten Volksvertretern? Der Bezirk Murtal muss alleine bleiben! Denn Tourismus und Landwirtschaft passen nicht zur Industrie des Aichfeldes. Nun, gelungene und in die Zukunft weisende Initiativen wie „Kraft. Das Murtal.“ formulieren das konträr. Wohl deshalb, weil hier kaum Politiker mitreden, Strategien von Strategen diskutiert und festgelegt werden. Oder: Wenn Bad Aussee seine Nummerntafel-Kennung „BA“ behält, dann verdammt noch einmal auch Knittelfeld, Judenburg und Murtal! Na, da sind ein paar aber besonders innovativ! Das Autokennzeichen als Halt für Identität, damit die Psyche nicht kippt, wenn was Neues käme.

Wie wäre es mit einem alternativen Weg? Nicht St. Georgen ob Murtal mit Stadl/Murtal und Predlitz-Turrach gegen die Stadt Murtal, nicht Knittelfeld gegen Judenburg und so weiter und so fort. Wie wäre es mit zusammensetzen, Fakten auf den Tisch, miteinander reden, erst aufstehen, wenn die offenen Fragen beantwortet sind, Verhandlungsergebnisse vorliegen.

Reden, um aus drei Bezirken einen zu machen und in diesem die Verwaltungseinheiten so zu formen, dass daraus Servicestellen entstehen, die allen gerecht werden. Oder die Zusammenlegung der Kommunen. Warum im Bezirk Murtal aus mehr als dreißig (!) Ge-

meinden nicht zwei bis drei zu machen, oder auch nur eine, warum nicht die Aichfeldstadt mit mehr als 50.000 Einwohnern formen? Kein Musikverein würde weniger, die Landjugendgruppen würden weiter bestehen, das Feuerwehres keinesfalls schlechter werden. Und auch für diese Auffüstung gilt: und so weiter und so fort.

Also, vom Volk gewählte Entscheider, auf ins Kloster nach St. Lambrecht. Zu einer Politiklausur, die Ängstlichkeit bewältigen hilft, Klarheit schafft und Zukunft bringt. Auch wenn's einige Bürgermeisterämter kostet, ein Quantchen an Macht und Einfluss auf der Strecke bleibt. Dazulernen hat noch nie geschadet!

## An der Quelle

Zurückgekehrt an die Quelle der Macht ist indes Johann Straner, erst gescheiterter, dann erneut gewählter Bürgermeister von Fohnsdorf. Damit haben es die Fohnsdorfer endgültig geschafft, sich ins Out zu stellen. Wenngleich es menschlich nachvollziehbar ist, dass sie ihren „Hansi“ lieben, so wird künftig nichts herauskommen außer weiterer Streit (etwa mit Helmut Zoidl und Franz Voves) und ein nicht finanzierbares Loch im Gemeindegeld bleiben. In Fohnsdorf würde selbst der Verkauf von Gemeindeeigentum keinen Rettungsschirm darstellen.

So hat der Satz „Was Hänschen nicht lernt, lernt Hans nimmermehr“ für Fohnsdorf und Hans Straner doch noch Bedeutung.

## LERNENDES FEST IM BENEDIKTINERSTIFT

Zum sechsten Mal ist im Benediktinerstift St. Lambrecht das „Lernfest“ über die Bühne gegangen. An die 90 Firmen, Institutionen und Vereine haben ihr Angebot gezeigt. Mit dabei die Initiative

„Kraft. Das Murtal.“, regionale 12, Schulungszentrum Fohnsdorf und Arbeitsmarktservice. Organisiert wird das „Lernfest“ über das Bildungsnetzwerk Steiermark und einem Team um Irina Ehgartner.

Ihr Ernst Wachernig